

documenta und Aufzeichnungen (Materiale) werden in der über-  
sichtlichen (Verlag-) Buchdruckerei  
ab Paplerhandlung Hof, Kemptner-  
Gasse 12, entgegengenommen.  
— Nachträgliche Einreichungen  
werden von allen größeren Ver-  
lagsgebern übernommen. —  
Abdruckgebühren: 20 Heller  
für den ersten Teil, 10 Heller  
für den zweiten Teil, 5 Heller  
für den dritten Teil. — Die  
Abdruckgebühren für die Zeitungs-  
blätter sind mit 4 Heller, ein-  
zelne Blätter mit 8 Heller berechnet.  
— Die Abdruckgebühren sind  
vorab zu entrichten. — Die  
Abdruckgebühren sind vorab zu  
entrichten. — Die Abdruckgebühren  
sind vorab zu entrichten.

# Polauer Tagesblatt

Er erscheint täglich, außer am  
Sonntag, um 4 Uhr früh.  
Die Abdruckgebühren sind vorab  
zu entrichten. — Die Abdruck-  
gebühren sind vorab zu entrichten.  
— Die Abdruckgebühren sind  
vorab zu entrichten. — Die  
Abdruckgebühren sind vorab zu  
entrichten. — Die Abdruckgebühren  
sind vorab zu entrichten.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Eorhek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagesblattes, Pola, Via Desenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 17. September 1914.

Nr. 2896.

## Die bisherigen Ereignisse auf dem nördlichen Kriegsschauplatz.

Die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien erfolgte bekanntlich am 28. Juli l. J. An demselben Tage ordnete der Kaiser von Russland die teilweise Mobilisierung an, von der zunächst die Militärbezirke Moskau, Kasan, Odessa und Kiew — im ganzen vierzehn Armeekorps — betroffen wurden. Schon am 31. Juli wurde aber in Russland die allgemeine Mobilisierung angeordnet, welche Maßregel das Ultimatum Deutschlands an Russland zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an, überstürzten sich die Ereignisse, die alle Großmächte Europas mitzogen. Die offizielle Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Russland erfolgte am 5. August. Sie war nur eine Folge der Haltung Russlands, welches dank der zahlenmäßigen Stärke seiner Armee natürlicherweise auch durch eine drohende Haltung allein einen Teil der österreichisch-ungarischen Streitkräfte vom ursprünglichen Kriegsschauplatz — dem serbischen — fernhalten konnte. Mit dem Augenblicke, in dem Russland, Frankreich und England einerseits, Österreich-Ungarn und Deutschland andererseits in den Krieg traten, wurde Serbien (und das ihm verbündete Montenegro) zum Nebenkriegsschauplatz. Die Hauptereignisse müssen sich zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Russland und England abspielen. In diesem großen Kampfe hat Österreich-Ungarn vor sich als den Hauptgegner die Hauptmacht der Russen zu erblicken und es ist natürlich, daß das allgemeine Interesse sich dem galizisch-polnischen Kriegsschauplatz zuwendet. Im nachfolgenden seien chronologisch kurz die bisherigen wichtigsten Ereignisse auf diesem Kriegsschauplatz angeführt. Daß hierbei von einer noch so flüchtigen schematischen Darstellung keine Rede sein kann, ist wegen der gebotenen Reserve, die die Heeresleitung in Bezug auf alle Details beobachten muß, selbstverständlich.

Gleich nach der Kriegserklärung gab es an verschiedenen Punkten der galizisch-russischen Grenze kleinere Scharmützel zwischen den Abteilungen österreichischer Gendarmen, Landsturmes und Grenzfinanzwache einerseits und einbrechenden russischen Kavallerieabteilungen andererseits. Diesen Kämpfen kommt eine größere Bedeutung nicht zu; immerhin boten sie Gelegenheit zur Auszeichnung, welche Gelegenheit denn von den österreichischerseits in den Kampf getretenen Abteilungen auch reichlich ausgenützt worden ist, indem es überall gelang, den meist in großer Ueberzahl auftretenden Feind zurückzuschlagen. Gleichzeitig begann auch der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Kräfte nach Galizien-Polen. Am 21. August schlugen österreichisch-ungarische Truppen bei Sokal eine russische Kosakendivision unter schweren Verlusten zurück. Am 23. August warfen österreichisch-ungarische Truppen bei Krasnik zwei russische Korps; an demselben Tage wurden bei Nowosielca 20.000 Russen geschlagen. Die Schlacht bei Krasnik endete erst am 25. August mit einem Rückzuge der Russen auf Lublin und kräftiger Verfolgung seitens der österreichisch-ungarischen Truppen. Das Hauptverdienst dieses großen Erfolges gebührt der Tapferkeit und der Ausdauer der Truppen und sämtlicher Kommandanten. Dem Kommandanten jener Armeegruppe, General der Kavallerie Viktor Dankl, wurde die kaiserliche Anerkennung durch die Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens mit der Kriegsbekanntmachung zuteil. Am 26. August begannen die großen Kämpfe zwischen der Weichsel und dem Dniestr mit der siegreichen Offensive des westlichen österreichisch-ungarischen Flügels. Der rechte Flügel behauptete sich am 27. August in schweren Kämpfen gegen starke russische Kräfte, die in Ostgalizien eingebracht waren. Diese Kämpfe spielten sich nördlich, östlich und südöstlich von Lemberg ab. Am 28. August drang eine österreichisch-ungarische Gruppe aus dem Raume bei Belz erfolgreich auf russischen Boden vor und griff geschickt in den Kampf der westlichen Nachbargruppe ein. Die Kämpfe in der Linie von Lublin—Krasnostaw—Grubieszow dauerten inzwischen mit ungeminderter Heftigkeit an. Am 1. September

gelang es der unter dem Befehle des Generals der Infanterie Ritter von Auffenberg stehenden Armeegruppe bei Zamosc-Dyszowce die Russen zu schlagen. General von Auffenberg ist vom Kaiser in derselben Weise ausgezeichnet worden, wie sein erfolgreicher Nachbargruppenkommandant General Dankl. Von den beiden Generalen wurde eine große Anzahl russischer Gefangene erbeutet und viele Kriegsgefangene gemacht. Inzwischen hatten die Russen im Raume um Lemberg immer stärkere Kräfte ins Gefecht gebracht. Aus strategischen Gründen wurde seitens der österreichisch-ungarischen Heeresleitung die Räumung der Stadt Lemberg in der Nacht vom 2. auf den 3. September verfügt. Die Räumung geschah völlig freiwillig, ohne vom Feinde wahrgenommen zu werden, was schon daraus hervorgeht, daß die Russen noch am 3. September durch mehrere Stunden die schon lange geräumten flüchtigen Befestigungen im Osten von Lemberg mit Artillerie festig beschossen. Nach diesen Ereignissen trat auf der ganzen Gefechtsfront eine verhältnismäßige Ruhe ein. Erst am 5. September ist die Armee des Generals Dankl wieder offensiv in heftige Kämpfe getreten. Am 6. September erlangte eine unter Kommando des Feldmarschallleutnants Raffanelli stehende, zur Armee Dankls gehörige Gruppe Erfolge über den Feind, der inzwischen mittels Bahn bedeutende Verstärkungen erhalten zu haben scheint. Am 9. September ergriff endlich die Armeegruppe, die in der Gegend von Lemberg steht, wieder die Offensive gegen die Russen.

## Vom Tage.

**Feierlicher Gottesdienst.** Anlässlich der Wahl Seiner Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. findet heute, den 17. d. M., um 8 Uhr früh, in der Marinekirche „Madonna del mare“ ein feierlicher Gottesdienst mit Te deum statt. Nach Zulaß des Dienstes werden hierzu Stabsdeputationen entsendet.

**Aus der Verlustliste Nr. 12.** Oberleutnant Theodor Freiherr von Volkswing, der Reservefährtuch Gustav Braun und der Leutnant Julius Coretti, alle drei des Infanterieregimentes Nr. 87, sind verewundet.

**Autoverkehr.** Vom 17. September an ist der Autoverkehr außerhalb des Stadtgebietes von 7 Uhr abends bis Sonnenaufgang im allgemeinen einzustellen. Autos, welche in dieser Zeit die Wachhäuser passieren, haben sich mit einer, vom Hafensammler, resp. Kriegshafenkommando, ausgestellten Legitimation auszuweisen.

**Amtsstunden in der Kanzlei und Spenden sammelstelle des Roten Kreuzes.** Die in S. Policarpo im Admiralsstause Nr. 204 befindliche Kanzlei und Spenden sammelstelle des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze wird von heute an am Vormittage täglich von 9 bis 12 Uhr, am Nachmittage jedoch nur an Werktagen von 2 bis 5 Uhr offen sein. Das Präsidium dieses Zweigvereines bittet demnach weitere Spenden an Geld, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Wäsche oder Gegenstände, die in den Festungspitätern gebraucht werden können, zu den obbezeichneten Stunden einbringen zu wollen und spricht gleichzeitig all den zahlreichen hochherzigen Personen, die in letzterer Zeit — teils direkte, teils indirekte — den edlen Zwecken des Roten Kreuzes mitunter sehr namhafte Liebesgaben spendeten, auf diesem Wege den innigsten Dank aus.

**Portofreiheit der Feldpostkorrespondenzen.** Behufs Befestigung der Schwierigkeiten, welche sich hinsichtlich der portofreien Behandlung der Feldpostkorrespondenzen der letzten Tagen ergeben hatten, wurde die Verfügung getroffen, daß die bei den Feldpostämtern aufgegebenen und mit dem Aufgabestempel des Feldpostamtes versehenen Korrespondenzen (Briefe bis hundert Gramm und Postkarten) der Personen der Armee im Felde auch dann portofrei befördert und zugestellt werden, wenn sie keinen Stempel des militärischen Kommandos tragen.

**Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande.** Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden zur Beförderung über Triest-Neapel angenommen. Die Gewichtsgelöhr beträgt bis 2 Kilogramm

Nr. 2,25, bis 3 Kilogramm Nr. 3,10, bis 4 Kilogramm Nr. 3,93, bis 5 Kilogramm Nr. 4,80. Im übrigen bleiben die bisherigen Versendungsbedingungen unverändert. Postpakete aus den Vereinigten Staaten von Amerika werden auf dem gleichen Wege befördert.

**Paketverkehr mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina.** Privatpakete aus Österreich, ausgenommen Dalmatien, Galizien und Bukowina, sind außer nach den bereits bekannt gegebenen Gebieten noch nach folgenden Komitaten: Ufso Feher, Arab, Bacso-Bodrog, Bekes, Beszterce-Naszod, Bihar, Brassó, Eszab, Eslk, Eszograd, Fogaras, Gömör es Kis Hont, Harmoczok, Hunyad, Jacz Nagykan Szolnok, Kis Rikillb, Kolosoz, Krasso Szöreny, Maros-Torda, Nagy Rikillb, Szaros, Szeben, Szolnok-Doboka, Torda-Uranyos, Trenosen, Udvarhely, Pozega, Verbeze und Städten: Rassa (Komitat Abau-Torna), Temesvar (Komitat Temes), Vinkovci und Bukovar (Komitat Szerem) sowie umgekehrt aus den genannten Komitaten und Städten nach Österreich, ausgenommen Dalmatien, Galizien und Bukowina, unter den bestehenden Beschränkungen zulässig. Gleichzeitig werden Privatpakete aus Österreich, ausgenommen Dalmatien, Galizien und Bukowina, über Ungarn sowie umgekehrt aus Bosnien-Herzegowina nach Österreich, ausgenommen Dalmatien, Galizien und Bukowina, über Ungarn zugelassen. Diese Pakete dürfen nicht schwerer sein als 10 Kilogramm und dürfen in keiner Richtung 60 Zentimeter übersteigen. Expresspakete sowie Pakete mit Bildern und anderen Präferenzgegenständen sind von der Beförderung ausgeschlossen.

**Herabsetzung der Ladefristen auf den k. k. Staatsbahnen.** Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse wurden im Interesse eines rascheren Wagenlaufes auf sämtlichen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen, mit Ausnahme der dalmatinischen Linien, ab 15. September 1914 die tarifmäßigen Ladefristen auf sechs Tagesstunden bei einer einfachen Lademanipulation und auf neun Tagesstunden bei einer doppelten Lademanipulation herabgesetzt. Bei Ueber-schreitung dieser Fristen wird das tarifmäßige Wagenstandgeld von 40 Heller pro Stunde eingehoben. Als Tagesstunden gilt die Zeit von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends, die Mittagszeit inbegriffen.

**Kriegsglücksringe.** Gegenüber einer in mehreren Zeitungen veröffentlichten unwichtigen Notiz teilt das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern mit, daß es auf Anregung des Bürgermeisters von Wien, um einem derzeit weniger beschäftigten Gewerbe Verdienst zu schaffen, die Genossenschaft der Juweliere, Gold- und Silberschmiede in Wien mit der Lieferung von aus eisernen Hüfingeln gefertigten Ringen, versehen mit der handschriftlichen Aufschrift: „Kriegsglück 1914“ betraut hat. Bestellungen auf diese Ringe, welche inklusive einer kleinen Schachtel mit dem Aufdrucke „Durch Kampf zum Sieg, Andenken an den Weltkrieg 1914“, zum Preise von 2 Kronen per Stück geliefert werden, sind an die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bez., Hoher Markt Nr. 5, 2. Stock, zu richten, und werden die Ringe nach Maßgabe der einkommenden Lieferungen auch bei den meisten Juwelieren Wiens zu haben sein. Der Reinertrag ist nicht für das Kriegshilfsbureau, sondern für die Auspeisung der Arbeitslosen in Wien (gleich der Schwarz-gelben Kreuzaktion) bestimmt.

„Gold gab ich für Eisen.“ Wie dem Kriegshilfsbureau von mehreren Seiten mitgeteilt wird, werden von verschiedenen Geschäftleuten die vom Kriegshilfsbureau im Einvernehmen mit der Österreichischen Gesellschaft vom Silbernen Kreuze herausgegebenen Eisenringe mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen De. S. R.“ nachgeahmt und selbstständig zum Verkauf gebracht. Da der patriotisch-humanitäre Zweck der Aktion, bezw. Folge das Tragen von Eisenringen, die Bestätigung dafür bildet, daß der Träger in patriotischer Weise Gold oder Schmuck für Kriegszwecke hergegeben hat, durch dieses Vorgehen verfehlt wird, wird das Publikum gebeten, diese nachgemachten und gänzlich inhaltslos im Interesse der eminent humanitären Tendenz der gegenständlichen Aktion nicht zu erwerben und mit Entrüstung zurückzuweisen.

**Schneebalkensystem.** Von unbekannter Seite wurde ein sogenanntes Schneebalkensystem zu Gunsten des Roten Kreuzes, beziehungsweise des Kriegsfürsorgeamtes für die Witwen und Waisen der Gefallenen eingeführt. Das System besteht darin, daß mittels Korrespondenzkarten verschiedene Personen aufgefordert werden, eine Zehnellermarke zu Gunsten dieser Zwecke einzufenden und weiterhin neun solche Karten an ihnen bekannte Personen zu schicken. Obwohl bereits das Rote Kreuz sowie das Kriegsfürsorgeamt in Zeitungsnotizen gegen dieses System aus praktischen Gründen Stellung genommen haben, wird es dennoch in Kreisen der Bevölkerung von unbekannter Seite weiter propagiert. Das Kriegshilfsbureau bittet daher das Publikum neuerlich, auf betrieblige Korrespondenzkarten wie die gefühlbetonen in keiner Weise zu reagieren.

**Komet.** Der am 17. Dezember vorigen Jahres auf der Sternwarte in La Plata (Argentinien) entdeckte Komet „1913 f (Delavan)“ ist seit kurzem mit freiem Auge wahrnehmbar. Er befindet sich jetzt im Sternbild des großen Wagens (oder Wagens) nahe südöstlich vom Sterne  $\beta$  (Hinterrad des Wagens) und wird in den nächsten Wochen von Mitternacht an bis in die frühen Morgenstunden sichtbar sein. Leicht kenntlich durch den polwärts gerichteten ziemlich breiten hellen Schweif entspricht die Gesamthelligkeit des Kometenkopfes etwa einem Sterne vierter Größe und ist bis Mitte Oktober noch eine geringe Lichtzunahme zu erwarten, während später die Nähe der Sonne durch längere Zeit jede Beobachtung unmöglich machen wird. Wenn auch nicht eine besonders glänzende Himmelserscheinung, so ist doch dieser Komet dadurch merkwürdig, daß er zu jenen gehört, welche von allen bisher beobachteten die längste Zeit hindurch im Sichtbereich der Erde geblieben sind.

**Diebstähle.** Grabinger N., Marinestanzlist, zeigte eine gewisse S. M. an, die sich derzeit nicht mehr in Pola befindet, weil sie ihm 730 Kronen in Bargeld, außerdem Wäsche im Werte von 400 Kronen aus zwei Schränken stahl. — V. R., Schüler der dritten Volksschulklasse, wurde von einem Wachmanne ertrapt, als er einer Verkäuferin auf der Piazza Verbi Fräulein stahl. Er wurde den Eltern zur Zuchtigung übergeben.

**Wegen Widersehtlichkeit** gegenüber Organen der Sicherheitswache wurde der Beamte S. E. verhaftet.

**Der Krieg im Bild.** Der gewaltige Völkerring, dessen geschichtlich beispielloses Erleben der Gegenwart bezeugt ist, wird nicht nur unseren Enkeln und Ur-Enkeln, sondern so lange Menschen die Erde bewohnen werden, in schauernder Erinnerung bleiben. Das blutige Ringen in zahllosen Schlachten zu Lande und zu Wasser, in welchem um des Deutschtums ferneres Schicksal gewürfelt wird, in ewig denkwürdigen Bildern lebenswahr festzuhalten, ist Zweck und Aufgabe einer in neuzeitlichem Kupfertiefdruck hergestellten Bilderbeilage der Salzburger Wochenschrift „Anti-Bonifatius“. Wer den Gang der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen in vielleicht erschütternden, aber — so Gott will — doch jedes deutliche Herz auch erhebenden bildlichen Darstellungen miterleben und diese zur ewigen Erinnerung sammeln und aufbewahren will, dem sei ein vierteljährlicher Bezug des Wochenblattes „Anti-Bonifatius“ in Salzburg wärmstens empfohlen. Der Vierteljahrspreis beträgt einschließlich der illustrierten Kupfertiefdruck-Beilage 2 Kronen. Man bestellt am besten mittels Postanweisung.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 259.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichenbach, Garnisonsinspektion: Hauptmann Theuer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.  
Verzählige Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Schüller.

**Eine bedenkliche Neußerung des bulgarischen Ministerpräsidenten.**

Sofia, den 10. September 1914.

Der Ministerpräsident Radoslavov sagte vor kurzem einer Gruppe von Abgeordneten, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß Bulgarien vor Ende September gezwungen sein wäre, aus der Neutralität her auszutreten und mit Waffen in der Hand seine Rechte zu verteidigen. Diese Neußerung wird vielfach kommentiert und ist tatsächlich nicht geeignet, die stark bewegten Gemüter zu beruhigen und die allgemeine Depression, welche gegenwärtig im Lande herrscht, zu beseitigen. Der Zustand, in dem sich Bulgarien befindet, gleicht auf ein Haar dem Kriegszustand; er ist sogar auf die Dauer noch schwerer zu ertragen. Handel und Gewerbe stocken, der Kredit ist ganz eingeschränkt, die Lebensmittelpreise sind im steten Steigen begriffen. Unter diesen Umständen wartet man schon kaum auf die vom Ministerpräsidenten in Aussicht gestellte Entscheidung. Jedermann fragt: Was wird der morgige Tag bringen? Welche Haltung müssen wir

beobachten bei einer gewissen Voraussetzung über die Stellung unserer neutralen Nachbarn? Welchen Platz müßte Bulgarien einnehmen, wenn es durch das Aufgeben der Neutralität seitens der Nachbarn gezwungen werden soll gleichfalls die Neutralität aufzugeben. Das sind klare und kategorische Fragen, auf welche jedoch keine kategorische Antwort gegeben werden kann. Täglich ändert sich die allgemeine Lage und sie wird sich bald stündlich ändern. Folglich hat auch die heutige Beantwortung obiger Fragen morgen vielleicht keinen Wert mehr. Neue Ereignisse können auch ein neues Verhalten erfordern. Vorderrhand erscheint als das einzige heilsame Mittel — die strengste Neutralität. Solange Rumänien und die Türkei nicht in Aktion treten, hat Bulgarien keine Veranlassung seine Neutralität aufzugeben und seine Armee irgendwo zu engagieren. Es gibt im Lande noch immer Russophobie und Russophobie, respektive Austrophobie und Austrophobie. Die vorjährige Katastrophe hat die Gegensätze zwischen diesen beiden Parteien stark vergrößert und das kolossale Querschnitt in Europa für und gegen das Germanentum hat die Leidenschaften in beiden Lagern bis zum äußersten gesteigert. Für diejenigen, welche panlawistische Politik treiben, indem sie vergessen, daß das Interesse der Nation höher steht als jenes der Klasse, ist die Stellung Bulgariens fozuzagen durch das Schicksal prädestiniert. Für jene hingegen, welche sich von den realen Interessen Bulgariens leiten lassen, ist die Selbstbestimmung Bulgariens eine Frage der Tatsachen. Die Regierung hat die Möglichkeit, hinter den Kulissen der europäischen Diplomatie zu blicken und zu erforschen, welche Vorteile von der einen oder von der anderen Seite zu gewärtigen sind und welche Gefahren eventuell dem Staate drohen. Hier ist am Plage eine Politik des „Verstandes“ und nicht eine Politik der „Leidenschaften“. Sollten die maßgebenden und verantwortlichen Faktoren im gegenwärtigen kritischen Moment nicht die richtige Politik einschlagen, so könnte es leicht geschehen, daß Bulgarien eine zweite Katastrophe erlebte, die viel ärger werden könnte als jene vom Juli vorigen Jahres. Es ist fast gewiß, daß die Großmächte nicht mehr lange „unentgeltliche“ Zuschauer beim Weltbrennen dulden werden. Daher ist es ebenso gewiß, daß auch die Balkanstaaten, welche jetzt die Zuschauer repräsentieren, bald in den allgemeinen Wirbel mit einbezogen werden. Für diesen Fall ist eine klare und feste Stellungnahme für Bulgarien unbedingt notwendig — je früher, desto besser.

(„Information.“)

**Allerlei Nachrichten.**

**Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 7 und 8.**  
(Ausgegeben am 11. September 1914.)  
Mannschaften vom 3. Korps.

Inf. Salan Widzi, bh. Nr. 2 (Quetschwunde); Kanonier August Außenbeck, F.Nr. 3 (Hufschlag ins Gesicht); Koston Bussuk, Nr. 87 (Schuß in den rechten Oberschenkel), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Alois Bunove, Nr. 87 (Schuß in die linke Schulter), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Anton Criterzvik, Nr. 87 (Streifschuß am Kopf und Bruch des linken Unterarmes), Garnisonsspital Sarajevo; Korporal Fritz Eigler, F.Nr. 4 (krank im Marinehospital in Pola); Inf. Achmed Grosia, bh. Nr. 2 (Schuß durch den Oberschenkel), Reservehospital Tuzla; Inf. Michael Hondo, Nr. 87 (Schuß in den Bauch), Garnisonsspital Sarajevo; Gefreiter Jakob Sahn, Nr. 87 (Streifschuß in den linken Unterschenkel), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Franz Jancic, Nr. 87 (Schuß in den rechten Unterarm), Garnisonsspital Sarajevo; Vormeister Anton Karlbauer, F.Nr. 4, krank in Pola; Matrose 4. Kl. Franz Kremzar aus St. Velt, krank im Marinehospital Pola; Säger Matthias Kuta, F.Nr. 9, krank im Festungsspital Krakau; Inf. Johann Leskovan, Nr. 87 (Stich in die Brust und in den linken Oberarm), Garnisonsspital Sarajevo; Kanonier Christian Marfall aus Liten, F.Nr. 4, krank an Ruhr im Marinehospital Pola; Zugführer Franz Petrovitsch, Nr. 87 (Schuß in den linken Oberarm), Garnisonsspital Sarajevo; Johann Ranschak, Nr. 87 (Schuß in den linken Unterarm), Garnisonsspital Sarajevo; Korporal Nikolaus Sterkel, Nr. 87 (Schuß in den linken Unterschenkel mit Bruch des Wadenbeines), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Anton Terbic, Nr. 87 (Schuß in den Hals, in die Brust und in die Lunge), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Ignaz Uhl, Nr. 87 (Streifschuß in den rechten Fuß), Garnisonsspital Sarajevo.

Inf. S. Albert, Nr. 27 (Schuß in den linken Arm), Reservehospital Javidovic; Inf. Franz Blaschik, Nr. 87 (Schußwunde), Garnisonsspital Mostar; Inf. Georg Vlemenitash aus Sauerbrunn, Nr. 87 (Stichwunde), Garnisonsspital Mostar; Ersatzreserveoffizier Franz Bobotschnik, Nr. 87 (Schußwunde), Garnisonsspital Mostar; Inf. Thomas Vorovschek, Nr. 87 (Schußwunde), Garnisonsspital Mostar; Zugführer Martin Brecko, Nr. 87 (Schußwunde am Kopf), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Franz Brunskil, Nr. 87 (Schuß in den Oberarm), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Josef Fickeler, Nr. 7 (Schußwunde), Garnisonsspital Krakau; Inf. Josef Grill, Nr. 87, Garnisonsspital Mostar; Inf. Anton

Hozwirk, Nr. 87 (Schuß in den rechten Oberarm), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Johann Jancar, Nr. 87 (Schuß in das Knie), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Georg Kapun aus Leitersberg, Nr. 47 (linker Armbruch), Elisabethspital (Ungarn); Inf. Paul Rassa, Nr. 17, krank im Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Johann Kollerits, Nr. 87 (Schußwunde), Garnisonsspital Mostar; Korp. Johann Kribossek, Nr. 87 (Schuß durch den linken Oberschenkel), Garnisonsspital Sarajevo; Korp. Josef Leskovic, Nr. 87 (Schuß in den Auge), Garnisonsspital Sarajevo; Einj.-Freiw. Adalber Menger, Nr. 47, Transportabteilung, krank im Garnisonsspital Temesvar; Inf. Jakob Mlaker, Nr. 87 (Schuß in den rechten Unterarm), Garnisonsspital Sarajevo; Titl.-Korp. Andreas Molznik, Nr. 87 (Schußverletzung), Garnisonsspital Mostar; Inf. Josef Oprešnik, Nr. 87 (Schußverletzung), Garnisonsspital Mostar; Inf. Johann Oratsch, Nr. 87 (Schußwunde), Garnisonsspital Mostar; Inf. Vinzenz Ostermann, Nr. 87 (Schuß in das rechte Schulterblatt), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Georg Plemenitash, Nr. 87 (Schuß und Stich in den linken Oberschenkel); Inf. Franz Poladnik, Nr. 87 (Schuß in den rechten Oberschenkel); Inf. Jakob Polanec, Nr. 87 (Schuß in die rechte Schulter); Inf. Alois Propotnik, Nr. 87 (Schuß in den rechten Oberarm); Korp. Ferdinand Pucke, Nr. 87 (Schuß in die linke Achsel), alle fünf im Garnisonsspital Sarajevo; Vormeister Geza Pulai, Feldkanonenregiment 9 (Schuß in den rechten Oberschenkel), Reservehospital Neufah; Inf. Anton Rahun, Nr. 87, krank im Reservehospital Javidovic; Pionier Franz Rainer, Eisenbahneg. Nr. (?), krank im Reservehospital Javidovic; Sappeur Vesa Ratetics, Sappeur-Bat. Nr. 4 (Schuß in den rechten Fuß), Reservehospital Neufah; Inf. Johann Rozmann, Nr. 87 (Schuß in den linken Oberschenkel und in die Brust), Garnisonsspital Sarajevo; Sanitätsfeldat Johann Rudolf aus Wolfsberg, Res.-Sanitätsabt. Nr. 24, krank im Garnisonsspital Temesvar; Gefr. Josef Schuler, Nr. 27 (Schußwunde), Reservehospital Neufah; Säger Johann Slpus, F.Nr. 11 (Schußwunde), Garnisonsspital Krakau; Inf. Josef Siter, Nr. 87 (Schuß in die Brust), Garnisonsspital Sarajevo; Säger Koloman Tapler, F.Nr. 11 (Schußwunde), Garnisonsspital Krakau; Inf. Stephan Trnic, Nr. 27 (Streifschuß an der Brust), Reservehospital Javidovic; Inf. Franz Vorlic, Nr. 87 (Schuß in das rechte Knie), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Anton Wolanski, Nr. 17 (am 24. August an Ruhr im Reservehospital Debica gestorben); Säger Jaromir Wolf, F.Nr. 17, krank im Reservehospital Lubaczow; Inf. Josef Zaksik, Nr. 87 (Streifschuß am linken Gesäß), Garnisonsspital Sarajevo; Inf. Karl Zavadsky, Nr. 87 (Schuß in den rechten Unterschenkel), Garnisonsspital Sarajevo; Anton Zovodrik, Nr. 87 (Schuß in die Rippen, Stirne und Finger), Garnisonsspital Sarajevo.

**Aus den Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 9.**

Oberleutnant Rudolf Vorfatti aus Pola, Nr. 16 (verwundet), Rudolfsspital Wien; Oberleutnant Otto Origkar, Nr. 47 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Generalmajor Alfred Ebler von Hinke aus Trieste, Inf. Brig. 55 (Schußwunde an der rechten Hüfte, am linken Knie und am rechten Ellbogen), Garnisonsspital Lemberg; Hauptmann Emil Holub, Nr. 97 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Leutnant Emmerich Lausch, Nr. 87 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Oberst Adolf Freiherr von Stillfried und Rathenik, Nr. 17 (verwundet), k. k. Ugarten, Wien; Hauptmann August Krenelt, geb. in Pola, Nr. 97 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Leutnant Dr. Josef Ropoz, Nr. 97 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Assistenzarzt Dr. Friedrich Schenn, Nr. 87 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Rabatt Anton Tichalutto, Nr. 87 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Oberstleutnant Magimilian Traunsteiner, Nr. 47 (verwundet), Garnisonsspital Lemberg; Hauptmann Ismet Dzinic (verwundet), Garnisonsspital Lemberg.

**England in den Mittelmeergewässern.**

Die englisch-französische Flotte, die sich, wie gemeldet, trotz der Neutralität Griechenlands ganz offen die Inseln Korfu und Zakynthos zu Verproviantierungszentren aussersehen hat, hat sich etwas von Korfu entfernt. Der Grund des Abzuges war die Bitte Griechenlands, nicht durch allzu offene Wächterung der griechischen Neutralität anderen Mächten eine Waffe gegen Griechenland in die Hand zu geben.

Der Kanal von Otranto ist Tag und Nacht auf das schärfste überwacht, ebenso die epirotischen und albanischen Gewässer. Große Transportdampfer schaffen Kohlen, Lebensmittel und Munition nach Malta, Toulon und Bizerta.

Aus französischer Quelle wird gemeldet, daß im Adriatischen Meere gegenwärtig nur eine französische Flotte mit Hilfe einiger englischer Kreuzer operiert, während die englische Malta-Flotte die Aufgabe übernommen hat, die Lücke zu überwachen, welche in Ägypten, im Roten Meere und in Indien einen förmlichen Feldzug entfehlte. Der Suezkanal ist streng überwacht.

Cyprien bildet für die englische Flotte die Operationsbasis.

Mit grenzenloser Willkür und Rücksichtslosigkeit verhindern die Engländer jede Verbindung Ägyptens mit Europa.

Italien übernimmt den Schutz unserer Untertanen in Ägypten.

Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, ist seit der völkerrechtswidrigen Ausweisung des österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten in Kairo der Schutz der Österreicher und Ungarn in Ägypten von Italien übernommen worden.

Für die Familien der längerdienenden Unteroffiziere.

Das Kriegsministerium hat verfügt, daß den Familien jener Soldaten ohne Rangsklasse und jener nach 1. Klasse verheirateter Unteroffiziere, denen im Frieden nicht der normale Quartiergehalt (Zimmer und Küche) noch ein einkensfrüges Zimmer zugestanden wurde...

Der Heerführer der Russen vor Lemberg.

Der Führer der russischen Truppen vor Lemberg ist nach einer Mitteilung der russischen Telegraphenagentur General Rouzky, ein 60jähriger Soldat, der bereits den russisch-türkischen Krieg 1877—1878 als Leutnant mitgemacht hat.

Auf Vorschlag des Oberkommandierenden, Großfürsten Nikolaus hat ihm jetzt der Zar den St. Georgs-Orden dritter und vierter Klasse für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Wie stark sind die afrikanischen Truppen Frankreichs?

Wie man weiß, hat Frankreich auch die Horden seiner schwarzen Truppen auf den Kriegsschauplatz entsandt, die die 19. Zone des Armeekorps bilden, das in Algerien seinen Sitz hat.

Russisches Seespatialschiff. Die kaiserlich russische Regierung hat durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in St. Petersburg notifiziert, daß sie den Dampfer „Imperator Petr Welikij“ der russischen Schiffsahrts- und Handelsgesellschaft in ein Seespatialschiff umgewandelt hat.

Drahtnachrichten.

Für die Einschränkung des Moratoriums.

Buda pest, 15. September. (R.-B. — Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Der Landesverband der Fabriksindustriellen beschloß in der unter Vorsitz des Präsidenten, Magnatenhausmitgliedes Dr. Franz Chorin, stattgehabten Beratung über das Moratorium einen Antrag, welcher besagt:

So notwendig auch das Moratorium gewesen sei, erscheine es ebenso wünschenswert, daß es unter Rücksichtnahme auf die jeweiligen Verhältnisse stufenweise eintreten und beschränkt werde.

Behufs Ueberganges zu normalen Verhältnissen sei erforderlich, daß die Schuldner stufenweise zur Bezahlung der fälligen Zinsen und auch zur Amortisierung verpflichtet werden.

Ferner sollen den Unternehmungen alle für den Betrieb erforderlichen Beträge zur Verfügung gestellt werden, und zwar in einer Weise, daß die Unternehmungen über ihre Einlagen bis zu einer gewissen Höhe ohne Kontrolle verfügen können.

Der Landesverband der Fabriksindustriellen beschloß, diese Wünsche dem Justizminister zu unterbreiten.

Anträge der Wiener Handels- und Gewerbekammer.

Wien, 16. September. (R.-B.) Den Blättern zufolge werden in der morgigen Sitzung der Wiener Handels- und Gewerbekammer folgende zwei Anträge zur Beschlussfassung vorgelegt werden:

- 1. Die Initiative zur Gründung einer Kriegskreditbank zu ergreifen und für eine solche Bank eine Ausfallgarantie von zwei Millionen Kronen zu übernehmen; 2. zur Gewährung von unverzinslichen Darlehen an Kleingewerbetreibende und Handelstreibende sowie für staatliche Unterstützungszwecke aus Anlaß des Krieges den Betrag von 500.000 Kronen zu widmen.

Hilfsaktion für die Flüchtlinge aus Galizien.

Wien, 16. September. (R.-B.) Die Blätter veröffentlichen einen Aufruf hervorragender Persönlichkeiten, darunter Ministerpräsident Graf Stürgkh, mehrere Minister, zahlreiche galizische Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, Bürgermeister Dr. Weiskirchner etc., worin zur Hilfsaktion für die Flüchtlinge aus Galizien und Bukowina aufgefordert wird.

Ordnung in Italien.

Rom, 15. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Im Auslande werden falsche und grundlose Nachrichten über die gegenwärtigen Verhältnisse in Italien verbreitet. Entgegen diesen Gerüchten ist festzustellen, daß die öffentliche Ordnung Italiens eine vollkommene ist, die Lebensbedingungen normal sind und keine Maßnahme ergriffen wurde, die das sichere Reisen und ruhigen Aufenthalt von Ausländern in Italien in irgendeiner Weise behindern oder stören könnte.

Das niederländische Parlament.

Haag, 15. September. (R.-B.) Der Finanzminister brachte im Parlamente das Budget ein. In der beigefügten Note heißt es: Trotz der Ersparungen in dem Budget werden die außerordentlichen Verhältnisse sowie auch die Verringerung der Einnahmen und fast aller Mittel die Forderung größerer Opfer von der Nation nötig machen.

Abberufung der englischen Marinereformmission aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. September. (R.-B.) Der hiesige englische Botschafter teilt mit, daß der englische Marinereformvizeadmiral Limpus sowie die Offiziere der englischen Mission abberufen wurden und bald Konstantinopel verlassen werden.

Die Amerikaner in Mexiko.

New York, 15. September. (R.-B.) Wie aus Washington gemeldet wird, erhielten die amerikanischen Truppen den Befehl, sich nach Veracruz zurückzuziehen.

Der Weltkrieg.

Unsere Truppen haben die Drina überschritten.

Wien, 16. September. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Serbien versucht durch Nachrichten über Niederlagen der österreichischen Truppen im Auslande Stimmung zu machen. Demgegenüber braucht nur auf die amtlichen Kommunikationen verwiesen werden. Darnach haben wir die Drina überschritten und alle Versuche des Feindes in Syrmien und im Banat festen Fuß zu fassen, vollständig erfolgreich abgewiesen. Höher.

Auf dem deutschen Kriegsschauplatz.

Berlin, 16. September. (R.-B.) Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. September, Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich auch heute nach Osten auf die anschließenden Armeen aus. In einigen Stellen des ausgedehnten Kampfesheran sind bisher bisheriger Enderfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. Die in Oberösterreich verbreiteten Gerüchte über eine drohende Gefahr sind nicht begründet.

Der halbamtlichen „Wiener Allg. Zeitung“ wird von einem durchaus verlässlichen Vertrauensmann mitgeteilt: Die Erklärung des deutschen Generalstabs, daß die Lage für die Deutschen gut stehe, besagt zu wenig. Die deutschen Truppen befinden sich in vorzüglichen Stellungen und haben die Angriffe der Franzosen wiederholt siegreich zurückgewiesen.

Die große Entscheidungsschlacht verläuft zu Gunsten Deutschlands. Die Zahl der eroberten Geschütze beträgt bisher über 150, die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht festgestellt werden und die amtlichen Meldungen aus Paris betreffen nur kleine Einzelerfolge.

Der deutsch-englische Kolonialkrieg.

Kapstadt, 15. September. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet: Die südafrikanische Streitmacht berittener Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert und bei Tage sich verborgen gehalten hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt, ungefähr 60 Meilen von Steinkopf im Namaland, besetzt hielt. Nach hartem Kampfe wurden die Deutschen zur Uebergabe gezwungen.

Die Namas sind ein Stamm der Hottentoten. Sie bewohnen zum größten Teil die südliche Hälfte Deutsch-Südwestafrikas, nördlich des Drangeflusses. Das ist das sogenannte große Namaland. In der südlich vom Drangefluß befindlichen Kapkolonie, ist das sogenannte kleine Namaland, das an Deutsch-Südwestafrika grenzt. Steinkopf ist eine rheinische Missionsstation.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. September 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie im N trüb, regnerisch, im S heiter, schwache variable Brisen; an der Adria heiter, variable Brisen. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht bewölkt, schwache unbestimmte Brisen, Morgennebel, nachts kühl, tagsüber geringe Wärmeänderungen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.0

2 " nachm. 764.5

Temperatur um 7 " morgens 15.4

2 " nachm. 23.4

Regenüberschuß für Pola: 80.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.8°

Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

- 1. Für die Familien der einberufenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine: Eine kleine Tischgesellschaft . . . . K 8.—
2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine: N. N. . . . . K 20.—
Zusammen . K 28.—
bereits ausgewiesen . „ 16192.13
Totale . K 16220.13

Wer billigst Schreibrequisiten, wie Kanzlei- und Konzept-Briefpapiere sowie andere Schreibartikeln kaufen will, der wende sich an die bestbekannte Firma

Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli 1

wo auch das „Polaer Tagblatt“ administriert und verschleißt und wird

Feldpostkarten

sowie

Feldpostkuverts

mit dazupassenden Papieren, als auch Ansichtskarten, Zigarettenhüllen und andere ins Schreibfach gehörende Sorten zu haben sind. Dasselbst sind auch die Original-Verlustlisten Nr. 10 und 11 erhältlich.

## Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionärsin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

62

Die Unterhaltung zwischen den drei Insassen des kleinen reservierten Coupés wollte nicht recht in Gang kommen. Ueber allen dreien schwebte eine seltsame, unerklärliche, mystische Erregung.

Der Graf hielt eine Zeitung in der Hand ohne zu lesen; vielmehr verfolgte er mit brennenden Blicken jede Bewegung seiner ihm gegenüber sitzenden Braut... Arabella hatte sich in die andere Ecke des Coupés zurückgezogen und die Augen scheinbar geschlossen, so dass es aussah, als schlummere sie, während in Wirklichkeit unter den gesenkten Lidern hervor ab und zu ein Blitz zu den beiden herüberschoss — teils voll brennender Erwartung, teils voll geheimem Grauen... Und Ruth musste seltsamerweise gerade heute immer und immer wieder an Günter von Illingen denken, der vor noch nicht Jahresfrist so plötzlich in ihrem Leben auftauchte, um ebenso plötzlich wieder daraus zu verschwinden. An ihr und seine Schwester Eva, deren tragische Ehe er einmal im Gespräch kurz erwähnt hatte...

Es war, als ob eine Ahnung in dem jungen Mädchenherzen aufzuckte von den geheimnisvollen Fäden, die oft ganz fremde Menschen miteinander verknüpfen, ohne dass sie es wissen. Bis das unbarmherzige Schicksal diese Fäden auf einmal zerreißt und die Beteiligten voll Grauen sehen, an welch furchtbarem Abgrund sie gestanden.

Um die unerklärliche, in dem ganzen Coupé lastende Spannung etwas zu zerstreuen, nahm Ruth ein paar illustrierte Journale zur Hand und versuchte, ihren Verlobten auf einige besonders schöne Bilder aufmerksam zu machen. Vergebens; der Graf blieb teilnahmslos, fast apathisch. Nur Arabellas scharf beobachtende Augen merkten, wie seine linke Hand nach der inneren Rocktasche tastete, wie er dabei unverwandt seine Braut, deren Kopf über das Journal gebeugt war, anstierte, und wie die Finger seiner rechten Hand sich zusammenkrallten, als zerrücke er einen eingebildeten Gegenstand. Und ihr war, als sträubten sich ihr die Haare vor Entsetzen.

Und sie wartet, wartet, was nun kommen werde. Das Zucken seiner Finger nimmt zu... Der Blick seiner Augen wird stierer, durchborender... Vornübergebeugt, wie ein zum Sprung bereites Raubtier, sitzt er da —

Jetzt scheint der Frau dort in der Ecke des Coupés die Zeit gekommen. Leise steht sie auf und schleicht davon, in den kleinen Nebenraum.

Die beiden drinnen im Coupé sind allein — Durch die unheimliche Stille im Coupé beunruhigt, blickt Ruth vom ihrer Zeitung auf. Und ihr ist, als stocke ihr Herzblut.

Ein wildrollendes Augenpaar stiert sie aus nächster Nähe irrsinnflackernd an —

Und jetzt — Barmherzigkeit! — jetzt greift eine gekrümmte Hand nach ihrer Kehle. Der blinkende Stahl eines Rasiermessers blitzt vor ihr auf —

Ein unartikulierter Schrei entringt sich ihrer Brust. Sie springt auf, stürzt zur Notbremse und zieht an dem Griff.

»Hilfe! Hilfe!«

Der Wahnsinnige ihr nach.

Ein furchtbares Ringen entsteht. Die Todesangst gibt dem schwachen Mädchen Riesenkräfte. Es gelingt ihr, dem Mann das Messer zu entreissen. Er will sich auf sie stürzen, will ihren zarten Hals mit beiden Händen umkrallen, will sie würgen — Da hält der Zug. Stimmengewirr. Aufgeregtes Hin und Her. Die Coupétür wird aufgerissen.

Ruth ist vor Entsetzen halb ohnmächtig. Wie aus weiter Ferne nur hört sie einzelne Worte, wie »Mordversuch«, »Verrückter«, »armes junges Geschöpf« — gleich einer Vision sieht sie, wie starke Arme den Wahnsinnigen packen und ihn überwältigen —

Dann sauste der Zug weiter.

Ruth war jetzt ganz allein im Coupé. Zuerst wirbelte noch all das soeben Erlebte, Schreckliche, wie ein wirrer Traum in ihrem Kopf herum. Nach und nach versuchte sie, ihre Gedanken zu sammeln. Sie sah sich nach Arabella um. Doch die war verschwunden. So blieb Ruth nichts anderes übrig, als bis zum Halten des Zuges an der nächsten Station zu warten. Vielleicht war Arabella nach jener Schreckenszene ausgestiegen und dann versehentlich in ein anderes Coupé geraten.

Als der Zug hielt, sprang sie rasch heraus und guckte sich um.

Arabella war nicht da. Und auch der Kammerdiener Philipps nicht.

Wo waren die beiden geblieben? Instinktiv, ohne weiter zu überlegen — denn ihr Hirn war noch wie gelähmt von dem Todesschrek-

ken — ergriff Ruth ihren Handkoffer und stellte ihn auf den Bahnsteig. Allein weiterfahren? Nein. Lieber zurück nach Newyork! Auch Arabella würde sicher nach Hause zurückkehren, nachdem die »Vergnügungsreise«, kaum dass sie begonnen, auf solch furchtbare Weise ihr Ende erreicht hatte.

So bestieg sie den nächsten, von den Niagarafällen kommenden Zug und fuhr zurück nach Newyork, in der festen Voraussetzung, Arabella dort bereits in ihrer gemeinsamen Wohnung vorzufinden.

Sie hatte sich getäuscht.

Arabella war nicht dort. Sie kam auch den nächsten Tag nicht. Und auch nicht den darauffolgenden.

Ruth wartete eine Woche lang. Und zwei Wochen.

Dann sah sie ein, dass Mrs. Forster überhaupt nichts mehr von sich hören lassen würde. Entweder sie war tot, oder sie wollte aus irgend einem Grunde aus Ruths Gesichtskreis verschwinden. Eines von beidem.

Ruth wunderte sich, dass diese Erkenntnis sie völlig kalt liess. Ja, dass sie es als eine Art Erleichterung empfand, die Frau, die ihr von Tag zu Tag unsympathischer geworden war und an die sie nichts, wie nur Dankbarkeitsgefühl, Mitleiden und die eigene Weltverlassenheit gefesselt hatte, los war.

Freilich empfand sie es jetzt noch schmerzlicher, dass sie auf der ganzen grossen Welt niemand hatte, der zu ihr gehörte, dass sie nun im wahren Sinne des Wortes mutterseelenallein dastand.

Und noch einmal tauchte der Gedanke ihr auf, ob sie nicht an Günter von Illingen schreiben sollte.

Doch noch mehr wie damals schreckte sie vor diesem Schritt zurück. Damals war ihr Herz noch frei gewesen. Unbefangen hätte sie dem jungen Manne gegenüber treten können, und vielleicht hätte ihr freundschaftliches Gefühl für ihn sich unter dem Einfluss seiner tiefen Zuneigung zu ihr in Liebe verwandeln können. Jetzt, da die grosse, allumfassende Liebe in ihr eigenes Herz Einzug gehalten hatte — jetzt war das ausgeschlossen. Und sie hätte es für ein Unrecht gehalten, Günter von Illingen durch ihr Wiederauftauchen vielleicht Hoffnungen zu machen, die sich niemals erfüllen konnten. Sie wusste ja jetzt aus eigener Erfahrung, wie weh es tut, seine Gefühle im tiefsten Herzen verschliessen, dem Gegenstand seiner Liebe mit kühl freundlicher Höflichkeit gegenüber treten zu müssen.

Und sie verwarf den Gedanken, sich in ihrer Verlassenheit an Günter von Illingen zu wenden, ein für allemal.

Was aber nun anfangen?

Die Summe, die sie durch Dr. Robinsons Vermittlung von der Internationalen Zirkusgesellschaft hatte ausgezahlt bekommen, war — Dank ihrer eigenen Gutmütigkeit und Arabellas Verschwendungssucht — erheblich zusammenschmolzen. Der kleine Rest würde bei weiterem Nichtstun nicht mehr gar lange vorhalten. Auch hatte Ruth jetzt etwas mehr Weltkenntnis gewonnen; sie wollte einen kleinen Fonds für dringende Fälle zurückbehalten.

So kündigte sie ihre Wohnung und mietete sich ein kleines Zimmer in der Nähe des Broadway, der Hauptgeschäftsstrasse Newyorks, durch die der ganze ohrenbetäubende Lärm der Riesenstadt tobt. Von hier aus wollte sie versuchen, sich eine neue Existenz zu schaffen.

Auf welche Weise — darüber war sie sich freilich noch im Unklaren.

Wieder als Zirkusreiterin? Ach nein; was sie früher angespornt und mit Stolz und Genugtuung erfüllt hatte, der Applaus der Menge — er würde sie jetzt abstossen. Auch fühlte sie, wie ihre letzten Erlebnisse ihren Mut, ihre Tollkühnheit gebrochen hatten. Nur nicht wieder auftreten! Nicht wieder in die Öffentlichkeit! Am liebsten würde sie sich in ein Mausloch verkriechen, damit niemand sie sähe.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Partie Rasierapparate

mit denen man nicht nur Geld, Zeit, Arbeit, langes Warten in der Friseurstube und Ärger erspart, sondern sich vor Ansteckung und Flechten schützt, zu haben bei

**Jos. Krmpotić, Pola**

Plazza Carli 1.

Der obige Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit grossem Nutzen zu Hause und überall dort wo ein Friseur fehlt. Kostenpreis statt 2 Dollar (9 K 75 h) nur 7 Kronen.

## Freitag's Uebersichtskarte von Europa

K 2-40.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

## Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Schön möbliertes zweifelhaftriges Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Ercole 12. 2020
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 3, Mezzanin. 2030
- Ein Zimmer für einen besseren Herrn ist billig zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2032
- Ein möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Siffano 7, 2. St. 2033
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Dante 5, 1. St. 2027
- Möbliertes Kabrett mit separatem Eingang bei deutscher Familie zu vermieten. Via Sergia 73, 2. St. 2028
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 16, Hochparterre. 2025
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2, 1. St. 2022
- Wohnung, ebenerdig, mit zwei Zimmern und Küche, Wasser, Gas und Keller, zu vermieten. Via Mutila Nr. 10; anzufagen im 1. Stock. 2019
- Ein grosses parkettiertes Zimmer samt Küche, mit Wasser und Keller, zu vermieten. Via Antonia 19; zu bestaetigen von halb 6 bis 6 Uhr abends. 2018
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang um 32 Kronen sofort zu vermieten. Via Vesughi 34, 1. St. 2016
- Zu vermieten: Drei Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar und ein Geschäftszimmer. Via Arena 32. 2015
- Grosses, weit möbliertes Zimmer an zwei Herren bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino 33. 2006

Offene Stellen:

- Ein Fräulein oder junger Mann mit etwas kaufmännischen Vorkenntnissen findet Posten. Wo, sagt die Administration. 2010
- Junges Mädchen, das Ungarisch und Deutsch spricht, wird für ein Restaurant gesucht. Via Ospedale 7. 2026
- Eine Arbeiterin wird aufgenommen im Damen-Mode-salon Via Siffano 7. 2024
- Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 1995

Stellengefuche:

- Wäsche wird tafellos gewaschen und gebügelt (Privatwäscherin). Via Dante 23, Parterre rechts. 2020
- Die erste Polaer Glanzbüglerei und Wäscherei in der Via Siffano Nr. 1 (Inhaberin Christine Giuriffa) wird mit heutigem Tage wiedereröffnet. 2001

Zu verkaufen:

- Gute, haltbare Schwämme, Braunschweiger, Schinkenwurst etc. sowie alle Gattungen Schwarzen liefert zu günstigen Preisen Secherel Kriebitz, Leutschach, Steiermark. 2031

## Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.



Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

**Umberto Martinelli**  
Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.